

erwartet, aber keinen Selbstmord. Selbst ihr wundersamer Assistent Apollinaire, der seinem früheren Chef in tiefer Abneigung zugetan war, hatte eine Träne verdrückt. Er habe Bastian zwar die Pest an den Hals gewünscht, aber deshalb hätte er sich doch nicht umbringen müssen.

Isabelle warf einen Blick zu Sous-Brigadier Apollinaire, der regungslos dastand, wie so oft in seltsamer Schräglage, aber mit korrekt geknöpfter Uniformjacke und vorschriftsmäßig sitzendem Krawattenknoten. Das durfte man als späte Respektsbezeugung interpretieren.

Das Polizeiorchester beendete den

Trauermarsch. Jetzt trat der Bürgermeister von Toulon ans Grab, um Worte der Anteilnahme zu sprechen und das Leben des Verstorbenen zu würdigen. Das würde dauern. Isabelle hielt den Moment für geeignet, ihren Rückzug einzuleiten. Dafür, dass sie mit Trauerfeiern nicht klarkam und sich fast immer vor ihnen drückte, hatte sie es erstaunlich lange ausgehalten. Apollinaire erkannte ihre Absicht. Er nickte ihr kurz zu, er würde bleiben und die Stellung halten.

Isabelle gelang es, sich ohne größeres Aufsehen zu entfernen. Das war nicht schwer, denn unter den Trauergästen gab es nur wenige, die

sie kannten. Durch ein schmiedeeisernes Seitentor verließ sie das Friedhofsgelände. Ihr Auto parkte an der Place du Souvenir Français direkt unter einem Halteverbotsschild. Sie atmete tief durch. Geschafft. Sie hatte dem Commandant ihre Referenz erwiesen. Das gehörte sich so. So viel Anstand musste sein. Aber jetzt musste sie weg – weg von den vielen Grabsteinen, von den Gebeinen, die darunter vermoderten, weg von der Totenglocke und der *chapelle*, in der Kerzen brannten und es nach Weihrauch roch. All das weckte Erinnerungen in ihr, schlimme Erinnerungen, mit denen sie nur

schwer fertig wurde. Auch nach so vielen Jahren. Aber das war eine andere Geschichte – sie wollte jetzt nicht daran denken.

2

Im *Café des Arts* war wenig los. Auch sonst machte Fragolin zu dieser nachmittäglichen Stunde einen verschlafenen Eindruck. Isabelle saß im Schatten unter einer Markise, legte den Kopf zur Seite und betrachtete ihr Glas mit *menthe à l'eau*. Vielleicht hätte sie statt des verdünnten Pfefferminzsirups doch besser einen Wein bestellt? Ein kleiner Stimmungsaufheller würde